

# Barockes Frauenlob - Carpe Diem - Memento Mori - Vanitas

Martin Opitz (1597 - 1639)

## Ach Liebste, laß uns eilen (1624)

Ach Liebste, laß uns eilen,  
Wir haben Zeit:  
Es schadet das Verweilen  
Uns beiderseit.

Der edlen Schönheit Gaben  
Fliehn Fuß für Fuß,  
Daß alles, was wir haben,  
Verswinden muß.

Der Wangen Zier verbleichet,  
Das Haar wird greis,  
Der Augen Feuer weichet,  
Die Brunst wird Eis.

Das Mündlein von Korallen  
Wird umgestalt,  
Die Händ als Schnee verfallen  
Und du wirst alt.

Drum laß uns jetzt genießen  
Der Jugend Frucht,  
Eh als wir folgen müssen  
Der Jahre Flucht.

Wo du dich selber liebest,  
So liebe mich,  
Gib mir, daß, wenn du gibest,  
Verlier' auch ich.

Johann Georg Grefflinger (ca.1620 – ca.1677)

## An eine vortreffliche, schöne und tugendbegabte Jungfrau

Gelbe Haare, güldne Stricke,  
Taubenaugen, Sonnenblicke,  
Schönes Mündlein von Korallen;  
Zähnlein, die wie Perlen fallen,

Lieblichs Zünglein in dem Sprachen \*,  
Süßes Zürnen, süßes Lachen,  
Schnee- und lilienweiße Wangen,  
Die voll roter Rosen hangen,

Weißes Hälslein gleich dem Schwanen,  
Ärmlein, die mich recht gemahnen  
Wie ein Schnee, der frisch gefallen,  
Brüstlein wie zween Zuckerballen,

Lebensvoller Alabaster,  
Große Feindin aller Laster,  
Frommer Herzen schöner Spiegel,  
Aller Freiheit güldner Zügel,

Ausbund aller schönen Jugend,  
Aufenthaltung aller Tugend,  
Hofstatt aller edlen Sitten:  
Ihr habt mir mein Herz bestritten!

\* Sprachen: Mund

\* Mündlein, Zähnlein, Zünglein: Diminutive

\* Alabaster: Stein mit glänzender Oberfläche

Andreas Gryphius (1616-64 Schlesien)

## AN EINE GESCHMINKTE

Was ist an Euch, das Ihr Eur Eigen möget nennen?  
Die Zähne sind durch Kunst in leeren Mund gebracht,  
Euch hat der Schminke Dunst das Antlitz schön gemacht.  
Daß Ihr tragt fremdes Haar, kann leicht ein jeder kennen,

Und daß Eur Wangen von gezwungner Röte brennen,  
Ist allen offenbar. Des Halses falsche Pracht  
Und die polierte Stirn wird billig ausgelacht,  
Wenn man die Salben sieht sich um die Runzeln trennen.

Wenn dies von außen ist, was mag wohl in Euch sein  
Als List und Trügerei. Ich bild mir sicher ein,  
Daß unter einem Haupt, das sich so falsch geziert,

Auch ein falsch Herze steh, voll schnöder Heuchelei.  
Samt eim geschminkten Sinn und Gleisnerei dabei,  
Durch welche, wer Euch traut, wird jämmerlich verführet.

## Die zentrale Bedeutung des Petrarkismus

Das Sonett entstand Mitte des 13. Jahrhunderts am Hof des Stauferkaisers Friedrich II in Palermo und wurde von Francesco Petrarca (1304-1374) endgültig zur Kunstform erhoben (...). Doch die Bedeutung Petrarcas ist hiermit keineswegs erschöpft: Der sich von ihm herleitende Petrarkismus prägte die europäische Liebeslyrik bis ins 18. Jahrhundert hinein. Sprecher ist in regelgerechten ›petrarkistischen‹ Gedichten immer der Mann, zum festen Motivkanon gehört der ›Schönheitskatalog‹ (die Auflistung weiblicher Körperteile in ihren Vorzügen), die Unerfülltheit der Liebe und das Motiv der Vergänglichkeit. Der Kern des Petrarkismus liegt im beständigen Analysieren verliebter Empfindungen, die in all ihrer Irrationalität zur Darstellung gelangen, was sich formal in der häufigen Verwendung von Paradoxien und Antithesen äußert.

Quelle: Ringvorlesung Liebesdichtung von der Antike bis zum Barock  
[http://www.literaturwissenschaft-online.uni-kiel.de/veranstaltungen/ringvorlesungen/liebesdichtung\\_antike\\_barock/Liebeslyrik\\_Barock\\_Zusammenfassung.pdf](http://www.literaturwissenschaft-online.uni-kiel.de/veranstaltungen/ringvorlesungen/liebesdichtung_antike_barock/Liebeslyrik_Barock_Zusammenfassung.pdf)